

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

3.9.1898 (No. 242)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 242.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1898.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Spalte oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. August d. J. gnädigt bewegen lassen, dem Reallehrer Wilhelm Weber an der Realschule in Waldshut das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. August d. J. gnädigt geruht, dem Zeichenlehrer Otto Häbinger am Gymnasium in Karlsruhe unter Verleihung des Titels „Professor“ die etatmäßige Amtsstelle eines Zeicheninspektors zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. August d. J. gnädigt geruht, die Direktoren an den Oberrealschulen zu Mannheim, Freiburg und Heidelberg Adolf Conradi, Edmund Rebmann und Friedrich Wittmann zu Oberrealschuldirektoren zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. August d. J. gnädigt geruht:

- den Professor Philipp Keller an der Höheren Bürgerschule in Ettlingen auf sein Ansuchen der Leitung dieser Anstalt zu entheben und den Professor Dr. Ludwig Kohl an der Oberrealschule in Heidelberg an die Höhere Bürgerschule in Ettlingen zu verlegen und zugleich mit der Leitung dieser Anstalt zu betrauen;
- in gleicher Eigenschaft zu verlegen: den Professor Norbert Weindel am Realprogymnasium in Ettlingen an das Realgymnasium in Mannheim, den Professor Christian Franz am Realgymnasium in Mannheim an das Realprogymnasium in Ettlingen, den Professor Hermann Conrad an der Höheren Bürgerschule in Ettlingen an die Realschule in Ladenburg, den Professor Karl Reichert an der Realschule in Neberlingen an jene in Offenburg, den Professor Dr. Karl Dreans an der Höheren Bürgerschule in Säckingen an jene in Breisach;
- nachbenannten Lehramtspraktikanten, unter Ernennung derselben zu Professoren, etatmäßige Professorenstellen zu übertragen, und zwar: dem Lehramtspraktikanten Adolf Häbler von Binningen an dem Realgymnasium in Karlsruhe, den Lehramtspraktikanten Dr. Karl Scheid von Rippenheim und Wilhelm Höll von Freiburg an der Oberrealschule in Freiburg, dem Lehramtspraktikanten Dr. Theodor Lorenzen von Barghorst an der Oberrealschule in Heidelberg, den Lehramtspraktikanten August Kramer von Ueberlingen, Dr. Alfred Winkelmann von Bern und Julius Dörr von Heidelberg an der Oberrealschule, bezw. Realschule in Karlsruhe, den Lehramtspraktikanten Adolf Lebtuchen von Heidelberg, Alfred Beutkel von Rheinbischofsheim, Immanuel Kölle von Pforzheim und Michael Gött von Ebingen an der Oberrealschule in Mannheim, dem Lehramtspraktikanten Georg Meißner von Krautheim an der Realschule in Pforzheim, den Lehramtspraktikanten Dr. Eugen Ehrmann von Heidelberg, Eugen Bargakly von Duisburg und Dr. Georg Häuser von Karlsruhe an der Realschule in Baden, dem Lehramtspraktikanten Dr. Max Stork von Waldkirch an der Realschule in Bruchsal, dem Lehramtspraktikanten Ludwig Gerlach von Dallau an der Realschule in Eberbach, dem Lehramtspraktikanten Leonhard Ebert von Heidelberg an der Realschule in Emmendingen, dem Lehramtspraktikanten Dr. Joseph Raffewitz von Schmieheim an der Realschule in Offenburg, dem Lehramtspraktikanten Albert Sandhaas von Mannheim an der Realschule in Ueberlingen, den Lehramtspraktikanten Dr. Karl Gerhardt von Mannheim und Dr. Karl Hug von Karlsruhe an der Höheren Bürgerschule in Rehl, dem Lehramtspraktikanten Otto Steinert von Ronitz an der Höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim, den Lehramtspraktikanten Ludwig Henrich von Karlsruhe und Michael Glock von Großsachsen an der Höheren Bürgerschule in Säckingen, dem Lehramtspraktikanten Dr. Julius Dieffenbacher von Mannheim an der Höheren Mädchenschule in Freiburg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. August d. J. gnädigt geruht, den Reallehrer Jeremias Frik an der Mädchenbürgerschule Adelhausen in Freiburg landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. August d. J. wurden die Betriebsassistenten Franz Gram in Heidelberg und Karl Reckanus in Mannheim nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. August d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Dürr in Offenburg unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Centralverwaltung und Betriebsassistent Friedrich Kraft in Konstanz zur Verlegung der Stationsverwalterstelle nach Wyhlen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Uebersicht.

* Staatsminister Graf v. Posadowsky empfing, wie die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ mittheilt, am Dienstag den Vorstehenden des Kuratoriums der Berliner Unfallstationen, sowie den Kurator derselben und brachte den beiden Herren sein vollstes Interesse an der segensreichen Wirksamkeit der Einrichtung, sowie den Dank dafür zum Ausdruck, daß er zum Ehrenmitglied der betreffenden Vereinigung ernannt sei. In den einzelnen Stationen ist stets chirurgisch-ärztliches und Wartepersonal vorhanden, und sind dieselben sowohl mit dem Polizeipräsidium als mit den großen Berliner Brauereien, welche letztere unentgeltlich die Gespanne für die vorzüglich eingerichteten Krankenwagen der Stationen stellen, telephonisch verbunden. Verlegte, welche die Unfallstationen aufsuchen, können hiernach in kürzester Zeit mit der ersten Pflege versehen und mit den Krankenwagen nach den Krankenhäusern geschafft werden. Im letzten Jahre haben 30 000 Personen die Hilfe der Unfallstationen angesprochen. Auch sind Einrichtungen getroffen, daß bei einem Massenunglück in kürzester Zeit das Personal sämtlicher Unfallstationen zur Hilfeleistung bereit ist. Die Thätigkeit der Gesellschaft bewegt sich in einer Richtung, welche noch eines weiteren Ausbaues fähig ist. Das sicherste Mittel, die übermäßige Zunahme der Renten zu verhindern und die Zwecke der sozialpolitischen Gesetzgebung zu erreichen, besteht darin, den Arbeiter arbeitsfähig zu erhalten. Je schneller, wirksamer und sachverständiger bei Unfällen und Krankheiten die erste Hilfe eintritt, desto sicherer wird im Interesse der Berufsgenossenschaften und der Arbeiter selbst die Gefahr der Arbeitsunfähigkeit vermindert werden.

* Eine Note der „Agence Havas“ protestirt dagegen, daß die deutsche Presse auf Grund französischer Presäußerungen die Vorstellung zu erwecken suche, als ob Frankreich allein und im besonderen Gegenseite zu Deutschland dem russischen Vorschlage widerstrebe und sein Gelingen zu hintreiben suche. Die „Agence“ fügt hinzu, daß man die Auslassungen eines großen französischen Blattes, mit dem offenbar der „Temps“ gemeint ist, falsch wiedergegeben habe. Letzteres ist nicht richtig. Wichtiger aber als die Frage, ob ein Artikel des „Temps“ wörtlich oder im Auszuge überfetzt worden ist, scheint es uns, daß die französische Regierung durch die offenbar hochhoffiziale Note der „Agence Havas“ denjenigen Auslassungen der französischen Presse entgegentritt, nach denen man zu der Annahme berechtigt war, daß Frankreich den russischen Vorschlägen keine Sympathie entgegenbringe und in ihrer Annahme eine Gefährdung französischer Interessen erblicke, da in dieser Auffassung die französische Presse zuerst so gut wie einig war. So scheint sich nach der neuen Havasnote eine Wandlung in den französischen Auffassungen vollzogen zu haben, in dem Sinne, daß Frankreich jetzt ebenso wie Deutschland entschlossen ist, die russischen Wünsche thunlichst zu fördern. Offenbar erstreckt sich, so schreibt die „Köln. Ztg.“, das französische Regierungsdementi nicht nur auf die im „Temps“ enthaltenen kleinen Bosheiten gegen Rußland, sondern auch auf die staatsrechtlich gar nicht zu diskutierenden Vorbedingungen, von deren Annahme ein Eingehen Frankreichs auf die russischen Wünsche abhängig gemacht wurde. Man kann von dieser Stellungnahme der französischen Regierung im Gegenseite zu den früheren Äußerungen der französischen Presse nur mit Gemüthung Kenntniß nehmen. Die Abhaltung des

Kongresses, die zuerst durch Frankreichs Haltung gefährdet schien, scheint jetzt an guter Aussicht gewonnen zu haben.

* Ueber die ungünstigen Ergebnisse der Ernte in einem großen Theile Rußlands wird aus St. Petersburg geschrieben:

In den Bezirken von Nischnij-Nomgorod, Kasan, Ufa, Samara und Simbirsk wurde ein vollständiger Mangel an Getreide und Futter konstatiert. Allein es ist den vom Minister des Innern entsendeten Spezialkommissionären, Hofmeister Kabat und Graf Tatischev, gelungen, im Einvernehmen mit allen lokalen Verwaltungsbehörden die Maßregeln festzustellen, durch welche die hungerleidende ländliche Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgt und der Wiederanbau bewerkstelligt werden wird. Zu diesem Zwecke wurde bereits für mehr als acht Millionen Rubel Getreide angekauft. Eine eigentliche Hungersnoth hat bisher nur die Provinz Kasan betroffen, während in den anderen Provinzen die Bauern noch über einen Rest von Getreide verfügen. Dagegen fehlt es in eben diesen Provinzen wieder vollständig an Futter, die Bauern sind nicht mehr im Stande, ihr Vieh zu versorgen und müssen es zu Spottpreisen auf den Märkten feilbieten. Die Staatsverwaltung sieht sich daher auch genöthigt, die unentgeltliche Vertheilung von Viehfutter auf sich zu nehmen. Die Hypothekendarlehen, von den Grundeigentümern der in Hungersnoth sich befindenden Provinzen gedrängt, dürften eine Stundung der Zinsenzahlung der ausgeliehenen Kapitalien eintreten lassen.

* Durch das Arrangement zwischen dem Finanzministerium und der Ottomanbank in Betreff der Zahlung der Kriegsschadigungsrückstände an Rußland wurde eine Angelegenheit beigelegt, die von Wichtigkeit für die türkisch-russischen Beziehungen war. Die russische Diplomatie hat durch Mahnung an diese Rückstände bei der Pforte wiederholt irgend einen sonstigen Wunsch durchgesetzt. Wenn die türkische Regierung ihre Verpflichtung einhält — und man versichert, daß die vereinbarten Garantien: die Zolleingänge und die Banque Agricole für diesen Zweck hinreichend seien — so wird sie damit ihre Position gewiß kräftigen. Es ist daher begreiflich, daß man im Palais großen Werth auf eine befriedigende Regelung dieser Angelegenheit gelegt hat und über die Weigerung der Dette publique, die gewünschten Garantien zu leisten, ungehalten war. Aber die Dette publique mußte so handeln, wenn sie nicht zu einem einfachen Departement des Finanzministeriums werden wollte. In türkischen Kreisen herrschte ohnehin die Neigung vor, der Dette publique den Charakter einer selbständigen Vertretung der auswärtigen Staatsgläubiger immer mehr zu nehmen und diesem Bestreben mußte einmal Einhalt gethan werden. Wenn nun auch die Forderungen der Vertreter der Bondholders auch diesmal nicht erledigt werden konnten, schon deshalb nicht, weil die Pforte das Arrangement mit der russischen Botschaft auf anderer Basis abgeschlossen hat, so hat die Dette publique dennoch den Erfolg errungen, daß sie jeden weiteren Eingriff in ihre Selbständigkeit abgewiesen hat. Die Beziehungen zwischen der Pforte und der Dette publique haben wieder ihren normalen Charakter angenommen. Selbstverständlich bleiben die Forderungen der Delegirten, wie beispielsweise jene nach Regelung der Türkenlosfrage aufrecht und werden zu gelegener Zeit wieder zur Sprache kommen.

* In Athen spricht man in politischen Kreisen von der Eventualität der Auflösung der Kammer nach der Rückkehr des Königs, die bis Ende September zu erwarten sei. Man soll nämlich an den maßgebenden Stellen die Möglichkeit, mit der gegenwärtigen Volksvertretung die für die Erstarkung des Landes unerlässlichen Reformen in's Werk zu setzen, für sehr zweifelhaft ansehen. Im Zusammenhange damit werde auch die Rekonstruktion des Ministeriums Zaimis behufs Bildung eines Koalitionskabinetts als wahrscheinlich bezeichnet.

* Nach einer Meldung aus Rom wird das Gerücht, daß sich in Angelegenheit der Erzythraa neue Schwierigkeiten ergeben hätten, die theils Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister des Aeußern, Canevaro, und dem Gouverneur der Kolonie, Martini, theils der Haltung des Königs Menelik entsprungen wären, in Regierungskreisen entschieden bestritten. Bezüglich der künftigen Verwaltung der Erzythraa herrsche zwischen Canevaro und Martini in allen wesentlichen Punkten volle Uebereinstimmung, und was Menelik betrifft, so beweist derselbe den Italienern seit geraumer Zeit ein Entgegenkommen, das seinen lebhaften Wunsch, mit Italien aufrichtig freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, bekundet. An gewissen Forderungen

bezüglich der Abgrenzung der Grythraa halte er nur in der Beforgnis fest, andernfalls die Unzufriedenheit der Häupter mancher abessinischen Gebiete zu wecken.

* Die Nachricht von einem erneuten Ausflachen des sibirischen Aufstandes wird ergänzt durch Meldungen von Kanton, denen zufolge die „Schwarzen Flaggen“ sich in großer Anzahl 50 englische Meilen nordwestlich von Kanton befinden und beabsichtigen, die Stadt anzugreifen. Verlässliche Nachrichten sind schwer zu erhalten, aber die allgemeine Ansicht ist, daß die chinesische Rebellion wieder in der Ausdehnung begriffen ist, und zwar unter den Auspizien der Gesellschaften „Trib“ und „Weiße Kille“, welche sich zu diesem Zwecke verschmolzen haben.

Heer und Marine.

* Das Kriegsministerium bringt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist: 1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienliche Erlaubnis erteilt ist, 2. jede Dritten ertheilte gemachte Beteiligung revolutionärer oder sozialdemokratischer Bestimmung, insbesondere durch entsprechende Anträge, Gefänge oder ähnliche Kundgebungen, 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurtaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichsmilitärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuchs unterliegen.

Badischer Eisenbahnrath.

36. Sitzung.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 241 der „Karlsruh. Ztg.“)

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Mitteilung der Generaldirektion über die Ausgabe des III. Nachtrags zu dem Verzeichnisse der Ausnahmestellen. Derselbe bietet zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt die Mitteilung der Generaldirektion über die Einführung eines Staffeltarifs für Eil- und Frachtgüter.

Die Generaldirektion gibt bekannt, daß die preussischen Staatsbahnen auf 1. Oktober 1898 eine Ermäßigung der Fracht für Eilgut und für gewöhnliches Stückgut durchzuführen werden. Zu diesem Zwecke würden unter Beibehaltung der seitherigen Abfertigungsgebühren die Streckensätze der allgemeinen Stückgutklasse bis 50 Kilometer Entfernung unverändert belassen und sodann angehoßen

von 51 bis 200 Kilometer	10 Pf.	für das Tonnenkilometer
201 „ 300 „	9 „	„ „ „
301 „ 400 „	8 „	„ „ „
401 „ 500 „	7 „	„ „ „
über 500 „	6 „	„ „ „

Die Fracht für Eilgut beträgt, wie seither, das Doppelte der Fracht der allgemeinen Stückgutklasse.

Die Generaldirektion legt sodann die Gründe auseinander, die die preussische Eisenbahnverwaltung anlässlich der Einführung des Staffeltarifs veranlaßt haben. Die badische Eisenbahnverwaltung sei indessen bei eingehender Prüfung der Vorzüge und Nachteile des neuen Tarifs zu der Ansicht gelangt, daß die Nachteile überwiegen; sie habe daher das Vorgehen der preussischen Staatsbahnen für unerwünscht gehalten und würde gern den Anschluß an die Maßregel ablehnen, wenn dies nach Lage der Verhältnisse möglich wäre. Allein infolge der Annahme des Staffeltarifs auf den linksrheinischen Bahnen ergebe sich für die rechtsrheinischen Bahnwege die Notwendigkeit, denselben ebenfalls einzuführen. Unter diesen Umständen sei der badische Eisenbahnrath nur übrig geblieben, sich bereit zu erklären, auf 1. Oktober 1898 den Staffeltarif für Eil- und Frachtgüter im inneren badischen Verkehr und im direkten Verkehr mit

allen Bahnen einzuführen, die sich dem preussischen Vorgehen anschließen. Die gleiche Erklärung haben bis jetzt die Verwaltungen der sächsischen, bayrischen und württembergischen Staatsbahnen, sowie der pfälzischen Eisenbahnen und der Main-Neckarbahn abgegeben. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen werde die Maßnahme ebenfalls auf 1. Oktober l. J. durchzuführen.

Herr Baum bezeichnet das einseitige Vorgehen der preussischen Staatsbahnen, die trotz des Widerspruches der Mehrzahl der Handelskammern und sonstiger Körperschaften einen Staffeltarif für Eil- und Frachtgüter einführen, als sehr bedauerlich. Die badische Eisenbahnverwaltung stehe hier vor einer nicht zu ändernden Thatsache und müsse der Maßregel nachgeben. Die Staffeltarife seien unbillig und es fehle ihnen die innere Berechtigung, da durch sie der Großverkehr zum Nachteil der kleinen und mittleren Betriebe, die hauptsächlich auf den Stückgutverkehr auf kürzere Entfernungen angewiesen seien, begünstigt werde. Er glaube, daß infolge der zweifellos aus der Staffeltarif ergebenden Beschwerden in kurzer Zeit eine Aenderung unvermeidlich sein werde und bittet daher, jetzt schon darauf hinzuwirken, daß eine auf alle Entfernungen gleichmäßige Ermäßigung der Stückgutfrachten eintrete.

Herr Frank hält die Einführung des Stückgutstaffeltarifs für sehr unerwünscht. Weit bedenklicher aber sei es, wenn die preussische Staatsbahnverwaltung auch zur Staffeltarif der Wagenladungsfrachten übergehen sollte. Die Maßnahme, die der inzwischen aufgehobene Betriebsstaffeltarif für Süddeutschland hervorgebracht habe, seien noch gut in Erinnerung. Viel schlimmer noch würde es für Süddeutschland sein, wenn die Frachtsätze für alle Wagenladungsgüter abgeschafft würden. Er halte es für nötig, daß der Eisenbahnrath sich entschieden dahin äußere, daß, wenn eine diesbezügliche Absicht der preussischen Staatsbahnen bekannt werde, die badische Eisenbahnverwaltung mit aller Energie sich dagegen wende. Im übrigen sei er gleichfalls der Ansicht, daß die Badische Bahn unter den obwaltenden Verhältnissen den Stückgutstaffeltarif auch einführen müsse.

Seine Excellenz der Herr Minister erklärt, daß jetzt zwar noch Niemand wissen könne, was in Zukunft geschehen werde; jedoch sei die von dem Herrn Vorredner gegebene Befürchtung wegen der Ausdehnung des Staffeltarifsystems auf Wagenladungen zur Zeit nicht begründet. Er glaube nicht, daß beim Königlich Preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Absicht bestehe, etwa in der Zukunft erforderliche Herabsetzung der Tarife für Wagenladungen in der Form der Abstaffelung zu vollziehen. Er glaube ferner darauf hinweisen zu sollen, daß der preussische Eisenbahnrath formell kein Vorwurf wegen ihres Vorgehens gemacht werden könne; denn jede Staatsbahn sei in der Festsetzung ihrer Frachtsätze selbstständig, so auch die preussische. Es sei im Kreise der größeren außerpreussischen Bahnen wohl erwogen worden, ob sie nicht die Beteiligung an dem neuen Tarif ablehnen sollten, aber ähnliche Erwägungen, wie sie für die badische Eisenbahnverwaltung vorgetragen worden seien, beständen auch für andere Verwaltungen, so daß der Anschluß an die Maßnahme allseitig als unvermeidlich erkannt worden sei. Eine Bedrohung der süddeutschen Interessen durch Norddeutschland wohne der Frage nicht inne.

Die preussischen Staatsbahnen seien zu der Maßnahme geschritten, weil sie von ihnen als die richtige Form zur Erreichung des Ziels, nämlich Herabsetzung der Stückgutfrachten unter möglicher Förderung der Interessen der kleineren Betriebe und mit thunlichster Einschränkung der finanziellen Opfer erkannt worden sei; eine Meinung, die allerdings in verschiedenen Kreisen nicht geteilt werde.

Herr Klein findet die Maßnahme der preussischen Staatsbahn formell für berechtigt, doch sei bedauerlich, daß dieselbe gegen das Gutachten aller Fachkreise durchgeführt werde. Nebenvermag sich auch nicht der für die badische Bahn aus dem preussischen Vorgehen sich ergebenden Schlußfolgerung zu entziehen. Er halte ebenfalls eine Herabsetzung der Stückgutfrachten für wünschenswert, jedoch solle diese durch eine allgemeine Ermäßigung und nicht im Wege der Staffeltarif herbeigeführt werden; durch die letztere träten Verhältnisse ein, welche den natürlichen Produktionsbedingungen widersprächen.

Herr Pfeiffer drückt ebenfalls sein lebhaftes Bedauern aus, daß eine Tarifmaßnahme eingeführt und dadurch ein Zustand im wirtschaftlichen Erwerbsebenen geschaffen werde, über dessen Wirkung die beteiligten Kreise noch so im Unklaren seien. Die von der preussischen Staatsbahnverwaltung erhoffte Wirkung für die Kleinbetriebe halte er für die badische Verhältnisse für illusorisch. Weit populärer als der Staffeltarif wäre eine gleichmäßige allgemeine Verbilligung der Stückgutfrachten gewesen, die man erstreben solle.

Herr Baum findet gegenüber den Ausführungen des Herrn Pfeiffer es auffallend, daß eine solche wichtige Tariffrage nicht der ständigen Tarifkommission und dem Ausschuss der Verkehrsinteressen vorgelegt worden sei. Offenbar habe man eine Erörterung in dieser Körperschaft vermeiden wollen, weil man einen lebhaften Widerspruch vorausgesehen habe.

Seitens der Generaldirektion wurde bezüglich der letzteren Unterstellung bemerkt, daß nach den Bestimmungen über den Geschäftsbereich der ständigen Tarifkommission und des Aus-

schusses der Verkehrsinteressen es nicht zulässig gewesen wäre, die Frage diesen Körperschaften zu überweisen, weil dieselben nur die Einreichung der Güter in die einzelnen Tarifklassen zu begutachten haben, während die Bestimmung der Frachtsätze und Gebühren den einzelnen Eisenbahnen mit Genehmigung der Landesaufsichtsbehörden zustehe.

Seine Excellenz der Herr Minister sagte das Ergebnis der Beratungen dahin zusammen, daß der neue Stückgut-Staffeltarif im Eisenbahnrath zwar keine Freunde gefunden habe, daß man aber allseitig mit der badischen Eisenbahnverwaltung darin einig sei, daß man unter den gegebenen Verhältnissen auch badischerseits den neuen Tarif annehmen müsse.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Herr Minister die Sitzung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. September.

** Auf 1. September 1898 ist für den Personen- und Gepäckverkehr zwischen Stationen der Staatsbahn und solchen der Nebenbahnen Achern—Ottenhöfen, Krozingen—Sulzburg und Haltingen—Randern, sowie der Lokalbahn Müllheim—Badenweiler ein neuer Tarif ausgegeben worden, durch welchen mit dem Tag der Betriebsöffnung der Nebenbahn Achern—Ottenhöfen auch direkte Personen- und Gepäckbeförderung zwischen den hauptsächlich in Betracht kommenden Staatsbahnhöfen und den Nebenbahnhöfen Kappelrodeck, Oberachern und Ottenhöfen ermöglicht wird.

Für Inhaber von Kilometerheften, die von diesen bis und ab Achern Gebrauch machen wollen, liegen in Karlsruhe Hauptbahnhof, Rastatt und Baden einfache, sowie Rückfahrkarten II. und III. Klasse ab Achern nach Kappelrodeck und Ottenhöfen auf, die gelegentlich der Abfertigung des Kilometerheftes auf der Abgangstation gelöst werden können, wodurch in Achern der Gang zum Fahrkartenschalter erspart bleibt.

** In der Nacht vom 31. August auf 1. September l. J. ist die Maschine des Schnellzugs Nr. 37 bei der Durchfahrt in Nedarhausen mit dem vorderen Räderpaar entgleist.

Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, auch keine Beschädigungen der Wagen eingetreten. Das Gleis ist nicht erheblich beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Die Reisenden der Züge 37, 111 und 112 mußten in Nedarhausen umsteigen. Die Reisenden des Schnellzugs 37 wurden mit Sonderzug nach Würzburg weiterbefördert. Die entgleiste Maschine war bis 3 Uhr 15 Minuten Vormittags gehoben und die Strecke am Morgen wieder befahrbar.

** Bei Personenzug Nr. 106 am 1. l. M. sind in Binau bei der Einfahrt in die Station die vier letzten Personewagen entgleist.

Verletzungen von Personen sind hierbei nicht vorgekommen, der Materialschaden ist nicht bedeutend. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich verfrühtes Umstellen der Einfahrtsweiche, bevor der ganze Zug dieselbe durchfahren hatte. Die vordere Abtheilung des Zugs 106 konnte mit einer Verspätung von 25 Minuten nach Heidelberg weitergehen. Die Reisenden des Zugs 107 wurden mit einem Sonderzug von Nedarrelz aus abgeholt und weiterbefördert. Die Schnellzüge Nr. 32 und 37 wurden über die Strecke Nedarrelz—Nedarheim—Nedargermünd geleitet.

Bis zum Abend waren in Binau die entgleisten Wagen gehoben und die Gleise wieder befahrbar.

** Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern ist der im Verlag von Max Klemm in Pforzheim erscheinende »Pforzheimer Beobachter« zum amtlichen Veröffentlichungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Pforzheim mit Wirkung vom 1. Oktober 1898 ab bestimmt worden.

§ Von jetzt ab können Postpakete nach den Banks-Inseln und den Santa Cruz-Inseln verpackt werden. Die Bedingungen und Taxen sind dieselben wie für Postpakete nach den Neuen Hebriden.

Feuilleton.

Kurzweiliges.

14)

Das Burgfräulein.

Von Fritz Stork.

(Fortsetzung.)

Leise ließ ich die Zweige niedergleiten. Wie im Traume trat ich den Rückweg an. Also das war Madeleine's Geheimniß, und was wußte denn Fräulein Apollonia davon? Sie hatte so räthselhaft gesprochen, daß die Gnädige sich vorsehen sollte, damit nicht wiederum zwei Menschen unglücklich würden. Ein inniges Mitleid beugte mein Herz mit dem holden Kinde, dem das Schicksal so viel gegeben, und doch in diesem wichtigsten Punkte durfte sie nicht offen ihrer Neigung folgen. Ich reflektirte nicht, daß es meine Pflicht sei, der Großmama meine Entdeckung zu offenbaren.

Vielleicht war es ein Unwürdiger, welchem das junge Wesen in selbigem Vertrauen ihre Neigung schenkte. Und da überstürzte mich plötzlich blickartig der Gedanke, es müsse jener Kurt sein. Hatte nicht das alte Fräulein gesagt, er sei ein stattlich schöner Mann geworden? Und das war ja auch die hohe, schöne Stirn, welche ich auf dem kleinen Bild bewunderte. War er nicht mit dem Erbprinzen gewesen, und hatte nicht schon vor einigen Wochen der Baron davon gesprochen, daß Seine Königliche Hoheit zurückgekehrt sei von seiner großen Reise.

Es traf alles zu und nun erst recht wurde ich traurig, denn wie ich auch sann nach einem Ausweg aus diesem Dilemma, nichts fiel mir ein.

So hatte ich, nicht aufblickend, nicht beachtet, daß eine Gestalt sich näherte. Erst als das Rascheln des gelben Laubes an mein Ohr drang und ein Schatten dunkel auf den Pfad fiel, schreckte ich auf. Nun erblickte ich Baron Eber-

hard, und er schritt mir eiligen Ganges entgegen. Ich sah, daß er den Weg verfolgte, welchen ich soeben zurückgelegt, und eine jähe Angst, es müsse ein Unglück geben, falls er die beiden Glücklichen dort sähe, lähmte mir fast die Glieder. Er bohrte seine dunklen Augen fest in die meinen, als er mir nun auf dem schmalen Wabypfade dicht gegenüberstand.

Ah! Bis hierher dehnten sich Ihre Promenaden aus, Fräulein Forbach? sagte er und ein sarkastisches Lächeln umspielte seine Lippen.

Ich war rathlos, überrascht und bestürzt, aber ich durfte ihn nicht weitergehen lassen auf diesem Wege, dieser eine Gedanke leitete meine Handlungsweise.

Ich drang zu weit in den Wald, und nun sehen Sie mich, einem indianischen Pfadfinder gleich, den Weg suchend, welcher mich in den Park führt, antwortete ich, mit einem Versuch zu scherzen, welcher mir schlecht genug gelang. Meine Lage war eine sehr kritische. Hier das Alleinsein mit Eberhard, welches in den Augen der gnädigen Frau oder des Barons ohne Zweifel ein ungünstiges Licht auf mich fallen ließ, dort die beiden Ahnungslosen, welche das Verhängniß ereilte, sobald Eberhard seinen Weg fortsetzte. Als daher derselbe, nach meinen Worten durchaus nicht überzeugt aussehend, sagte: Es gibt nur diesen einen Weg hier; doch werde ich mich glücklich schätzen, wenn ich Sie zum Park zurückführen darf, nahm ich dies an, setzte jedoch voraus, daß ich hoffe, seine Zeit erlaube es.

D, meine Zeit erlaubt es schon, sagte er, nun neben mir schreitend, so daß er fast meinen Arm streifte. Und eigentlich bin ich dem glücklichen Zufall dankbar, welcher mich in Ihre Nähe führte.

Ich sah ihn an und dachte, wo er denn nun eigentlich hinaus wolle. Sollte ich etwa bei Madeleine seine Sache fördern?

Als ich schwieg, fuhr er fort: Sollte es Ihnen noch nicht zum Bewußtsein gekommen sein, daß ich sehr gern meine Zeit der Unterhaltung mit Ihnen widme?

Ein heißer Blick traf mich, als ich erstaunt zu ihm aufsaß. Ein solcher Gedanke konnte mir nie kommen, antwortete ich möglichst ruhig. Weiß ich doch, daß Ihre Aufmerksamkeit sich auf Fräulein Madeleine konzentriert.

So, wissen Sie das so bestimmt? fragte er spöttisch. Wenn ich Ihnen nun sage, daß Sie sich irren! O, wenn diese verurtheilten Pläne der Großmama nicht wären; so — Und Ihr Wunsch, dereinst Herr von Falkenrode zu werden, ergänzte ich.

Er stampfte mit dem Fuße auf. Bringen Sie mich nicht zum Aeußersten durch Ihre kühle Ruhe! Schlimm genug, daß ich nicht in der Lage bin, selbständig zu leben, fuhr er auf.

Und warum sind Sie nicht in der Lage? fragte ich, mich mit ungeheurer Anstrengung zur Ruhe zwingend.

Weil — nun weil ich es bequem fand, ohne Mühe Herr eines solchen Postens zu werden. Und zum Ausdruck, weil ich überhaupt nicht Lust habe, wie ein Karthäuser zu leben. Aber was geht das Sie an? schloß er lächelnd.

Und mit solchen Gefühlen wollen Sie Madeleine Liebe heucheln? rief ich entrüstet. Sie soll unglücklich und elend werden?

Wer sagt Ihnen, daß sie es werden würde an meiner Seite? fragte er mit einem selbstbewußten Anflug in der Stimme, während seine Augen in leidenschaftlicher Erregung glänzten. Ich sage Ihnen, ich würde wohl, was ich thäte, wäre ich unabhängig. Und dann sollten Sie selbst ausfragen, ob ich es nicht vermag, ein Weib glücklich zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

(Großherzogliches Hoftheater.) Die Vorstellungen des Großherzoglichen Hoftheaters werden am Freitag den 9. September mit „Die Weisheitsfinger von Nürnberg“ wieder aufgenommen werden. Das Werk, das zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in festlich beleuchtetem Hause in Scene geht, hat für diese Gelegenheit eine durchweg neue scenische und dekorative Ausstattung erfahren. Die neuen Dekorationen sind entworfen und ausgeführt von Hoftheatermaler Albert Wolf, die neuen Kostüme nach Entwürfen vom Garderobeinspektor Heinrich Schilling gefertigt. Bei der Schlußscene auf der Festwiese wird die durch den Umbau des Bühnenhauses gewonnene neue Bühnentiefe erstmals zur Verwerthung gelangen. Als zweite Opernvorstellung wird am Sonntag den 11. September „Robert der Teufel“ gegeben werden. Das Schauspiel wird seine Thätigkeit am Samstag den 10. September beginnen mit Falda's „Talisman“. Die Rolle der Rita spielt erstmals Tilli Heuser, die mit dieser Spielzeit in den Verband des Großherzoglichen Hoftheaters getreten ist.

(55 Arbeitsjahre.) Mit dem 1. d. M. ist Herr Christian Reiff, nachdem er 55 Jahre in der Buchdruckerei thätig gewesen, wovon allein 44 Jahre in der „Braun'schen Hofbuchdruckerei“, zuletzt in der Stellung eines Korrektors der „Karlsruher Zeitung“, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wir wünschen dem noch rüstigen Manne nach den 5 1/2 Jahrzehnten treuer gewissenhafter Arbeit einen langen genussreichen Lebensabend.

Mannheim, 1. Sept. Auf Antrag der Groß. Staatsanwaltschaft hat das hiesige Amtsgericht die Beschlagnahme aller in dem Bierbotteln gedruckten Flugblätter, sowie derjenigen Exemplare der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme“ welche die Aufforderung enthalten: „Arbeiter trinkt kein Bier in bohemischen Wirtschaften“, verfügt. Wer dieser Bestimmung entgegenhandelt werde mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis 500 M. bestraft. Die Beschlagnahme erfolgt, weil die genannten Druckschriften eine öffentliche, das Publikum belästigende Aufforderung enthalten. (§ 360 Ziffer 11 R. St. G. B.)

Mannheim, 2. Sept. Eine große Panik, die glücklicherweise ohne schwere Folgen vorüberging, entstand gestern Abend in hiesigen Hoftheater anlässlich der „Hugenotten-aufführung“. Im Korridor des zweiten Rangens hatte eine Gasflamme nach Bestürzung des darüber befindlichen Schutzbleches die Decke etwas angebrannt und ein Balken hatte zu glimmen angefangen, was aber sofort bemerkt und gelöscht wurde. Der ziemlich starke Brandgeruch, den der angebrannte Balken verurteilte, hatte das Publikum in große Angst versetzt, welche zu einer fürchterlichen Aufregung ausartete, als im Parterre der Ruf „Feuer“ erscholl und die Musik aufhörte zu spielen. Verschiedene Verwundungsversuche blieben erfolglos, selbst der Intendant Wasserhahn wurde nicht gehöhrt. Erst als der Regisseur Hilbrandt von der Bühne aus das Publikum zu beruhigen versuchte und demselben die Bedeutungslosigkeit des Vorfalles mittheilte, kehrte das Publikum auf seine Plätze zurück und die Vorstellung konnte ihren Fortgang nehmen. — Heute Vormittag ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der Fabrikant Stadtrath Ludwig Reuling, in Firma Gebrüder Reuling, Eisen- und Metallgießerei, kam am Redarauer Ueberweg mit seinem Rad zu Fall und stürzte so unglücklich auf die Schläfe, daß er schon nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

Vom Bodensee, 1. Sept. Infolge des schönen Sommerwetters, welches den August bis zum Monatschluß begleitete, erfreuten sich die Kurorte Ueberlingen und Heiligenberg einer sehr guten Fremdenfrequenz, wobei insbesondere unser Nachbarland Württemberg in hervorragender Weise vertreten war. Es ist zu hoffen, daß auch der September den genannten Orten eine größere Zahl von Kurgästen zuführen werde. — Das Korchester Feuerwehrcorps begleitet von gut gefüllter Kapelle trat dieser Tage per Extradampfer in Ueberlingen ein und wurde von einer Deputation der dortigen Feuerwehr empfangen. Nach Besichtigung der Seehauswände der Stadt, wurde ein gemeinsames Mittagsmahl im „Zähringer Hof“ eingenommen. — Mit der am 17. d. M. in Wehringen stattgefundenen Gauausstellung ist eine Lotterie verbunden. Es gelangen dabei 12 000 Loose à 1 M. zur Auszählung, und die Gewinne betragen in 25 Zuchtschritten von 8 400 M. Mindestens 600 Rindviehstücke der verschiedensten Gattungen kommen zur Schau und die Gelegenheit, vorzügliche Zuchtschwere aus einem engen Zuchtgebiet zu erwerben, ist außerordentlich günstig. Dem letzten Jahresviehmarkt in Mähringen wurden zugeführt 2 487 Schaafe, 105 Ochsen, 95 Kühe, 130 Kalbinnen und Rinder, 239 Milchschweine. Schaafe galten 50 Mark, Ochsen 390 M., Kühe 300 M., Kalbinnen und Rinder 120 bis 250 M., Milchschweine 11 M. pro Stück. Der gestrige Viehmarkt zu Ueberlingen war ungemein lebhaft. Rindviehschweine wurden mit 50 bis 80 M. pro Paar und Ferkel mit 18 bis 30 M. pro Stück bezahlt. Die Ausfuhr von Schlachtschweinen war im August namentlich nach Bayern und Elsaß-Lothringen eine beträchtliche und kostete z. B. das Pfund lebend Gewicht 46 bis 47 Pf. stellenweise sogar 48 bis 49 Pf.

Zur Dreyfus-Affaire.

(Telegramme.)

Paris, 2. Sept. General Renouard übernahm die Funktionen des Chefs des Generalstabes. Boisdeffre verabschiedete sich gestern Nachmittag von den Offizieren und dem Bureaupersonal des Generalstabes.

Paris, 2. Sept. Der Kassationshof beschäftigte sich gestern mit der von Oberst Picquart gegen die Entscheidung der Anklagammer in Sachen du Paty de Clam und Esterhazy eingelegten Berufung. Publikum hatte sich nur in geringer Zahl eingefunden. Zwischenfälle fanden nicht statt.

Paris, 2. Sept. Mirmand wird mit Bourrière den Kriegsminister Cavagnac wegen der Authentizität der am 7. Juli in der Kammer verlesenen Schriftstücke interpelliren.

Paris, 1. Sept. Gerichtsweise verlautet, daß gegen den Plakkommandanten des Forts Mont Valerien eine Disziplinäruntersuchung eingeleitet werden solle, weil er dem Obersten Henry dessen Reisescheine samt den darin befindlichen Kassenmessern belassen und so dem schuldigen Offizier die Möglichkeit gegeben hatte, Hand an sich zu legen. — Henry schloß die Nacht über sehr wenig und blieb in seiner Abgesumpftheit bis 3 Uhr, als sich der Generalstabschef des Kriegesministeriums einstellte und bis 4 Uhr bei ihm blieb. Ohne Zweifel hätte ihn dieser über seine Verantwortlichkeit auf, setzte ihm seine bedenkliche Lage auseinandern und ersuchte ihn, gleichfalls über das Bergangene Bericht abzugeben, beim der Offizier sagte aber Hinausstreiten zu arbeiten! Als die Ordnungslässig den Obersten nicht, er hat zu arbeiten! Als die Ordnungslässig um 5 Uhr eintrat, fand sie Henry mit zerschmetterter Schlagader am Boden liegen. Die Gegner des Generalstabes schließen aus der Naivität Henry's, daß im Nachrichtenbureau Falisungen zum Handwerk gehören. Boisdeffre's Abschiedsgesuch wird streng verworfen.

Paris, 2. Sept. Wie der „Figaro“ berichtet, hat das Ministerium sich vorgestern und gestern mit der Frage der Revision des Prozesses Dreyfus beschäftigt. Cavagnac habe erklärt, die letzten Ereignisse hätten seine absolute

Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus keineswegs erschüttert, eine Ueberzeugung, die auf Schriftstücken beruhe, die weder auf der Kammertribüne verlesen, noch bei einer Gerichtsverhandlung produziert werden könnten. Dagegen habe ein anderer Minister darauf hingewiesen, daß Oberstleutnant Henry in dem Prozeß Dreyfus Zeuge gewesen sei, und daß die begangene Fälschung seine Zeugnisaussage verdächtig erscheinen lasse. Eine Revision sei das einzige Mittel, um die aufgetauchten Zweifel zu beschwichtigen. Heute wird eine neue Beratung stattfinden, doch werde die Entscheidung bis zur Rückkehr von Bourgeois vertagt werden. — „Gaulois“ theilt mit, Pellieux habe im Verlaufe des Prozesses Gola einen Brief von den Geschworenen erhalten, in dem er gebeten wurde, den absoluten Beweis für die Schuld des Dreyfus zu erbringen. Auf dieses Ansuchen hin habe General Pellieux in der Gerichtsverhandlung den von Henry gefälschten Brief zitiert. Den Brief habe ihm, als er die Untersuchung gegen Esterhazy führte, General Gouze zur Verhütung seines Gewissens übergeben. Jetzt habe General Pellieux, entrüstet über die Täuschung, den Militärgouverneur von Paris, General Juvénat, um seine Pensionirung gebeten, weil er nicht mit Leuten ohne Ehre zusammengehen wolle. Dieses Gesuch habe Pellieux jetzt aber wieder zurückgezogen.

Spanien und Amerika.

Die Bildung der spanisch-amerikanischen Friedenskommission in Paris begegnet andauernd großen Schwierigkeiten, in Amerika wie in Spanien. Diese Schwierigkeiten sind ausschließlich in parteipolitischen Erwägungen zu suchen. In Amerika haben sich von vornherein die Demokraten geweigert, in die Kommission einzutreten, damit sie nicht die Verantwortlichkeit für den endgiltigen Frieden mit übernehmen müssen und freie Hand zur Kritik und zur parteipolitischen Agitation behalten. Aber auch die republikanischen Vertreter, welche McKinley zuletzt gefunden hat, tragen Bedenken, die Verantwortung auf sich zu nehmen. So sollen jetzt wieder sowohl Oberpräsident White wie Senator Frye gewonnen sein, ihr Mandat aufzugeben; für Frye soll Senator Lodge eintreten. Noch schwieriger gestaltet sich die Lage in Spanien. Dort will erst recht keine Partei der Regierung die Friedensverträge tragen helfen, so daß eine Ernennung der Friedensdelegirten bisher überhaupt noch nicht zu Stande gekommen ist.

(Telegramme.)

Madrid, 2. Sept. In dem gestern unter dem Vorsitz Ihrer Majestät der Königin-Regentin abgehaltenen Ministerath theilte Sagasta die Note Muramiew's mit. Der Kriegsminister verlas weiter eine Depesche des Generals Rios, worin dieser meldet, er habe auf Ersuchen Dewey's, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung bestimmt, daß die Häfen auf den Philippinen für den Handel geöffnet werden.

Madrid, 2. Sept. Cerbera telegraphirt: „Die Amerikaner gestatteten die bedingungslose Rückkehr aller Gefangenen. Admiral Dewey forderte Rios auf, die in spanischen Händen befindlichen Häfen dem Handel zu öffnen, da auch die Amerikaner dem Verkehr mit Manila keine Hindernisse bereiteten. Rios nahm den Vorschlag vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung an.“

Cornua, 1. Sept. Der Dampfer „Isle de Panay“ mit 1 730 von den Antillen heimkehrenden Soldaten ist hier eingetroffen. Unter denselben befanden sich 130 Offiziere.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildpark, 2. Sept. Das Kaiserpaar begab sich um 10 Uhr 15 Minuten Vormittags mittels Sonderzuges nach Hannover.

Berlin, 2. Sept. Die Herbstparade des Garderegiments fand gestern Früh 8 1/2 Uhr statt. Sie wurde von General v. Bock-Polack befehligt. Es erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch. Seine Majestät der Kaiser führte der Kaiserin das erste Garderegiment vor, dessen Uniform er trug. Anwesend waren die Kaiserin zu Pferde, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Leopold von Bayern. Letzterer setzte sich bei der Parade an die Spitze der Kavallerie. Gegen 12 Uhr führte der Kaiser unter dem Jubel des Publikums die Fahnen zum Schloß zurück.

Berlin, 2. Sept. Die „Post“ meldet: Der neue Zoltarin, dessen Ausarbeitung der Staatssekretär v. Posadowsky dem Reichstage als dringend erforderlich für den Abschluß der neuen Handelsverträge bezeichnete, sei nunmehr fertiggestellt und werde den betheiligten Ressorts zur Aeußerung zugehen.

Berlin, 1. Sept. Das Kammergericht erklärte heute die Vollstreckungsverordnung für gültig, die das Abhalten von Versammlungen während des Gottesdienstes an Sonntagen verbietet.

Hamburg, 1. Sept. Das in Wandsbek garnisonirende Husarenregiment Nr. 15 ist von Seiner Majestät dem Kaiser Ihrer Majestät der Königin von Holland verliehen worden und erhielt den Titel „Husarenregiment Königin der Niederlande, Hannover'sches Nr. 15“. Der mit der Führung des Regiments beauftragte Major Frhr. v. Diepenbrock-Gruetter sandte ein Dankstelegramm an den Kaiser und ein Begrüßungstelegramm an die Königin der Niederlande.

Kiel, 2. Sept. Das Torpedoboot S 85 ist im sinkenden Zustande bei Fehmarn auf den Strand gesetzt. Die Mannschaft wurde gerettet. 12 Torpedoboote sind beschädigt.

Brunsbüttelkoog, 2. Sept., 8 Uhr Früh. Das Flottenflaggschiff „Blücher“ hat soeben Brunsbüttel erreicht, die Mandersflotte hat im ganzen etwa 18 Stunden zur Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal gebraucht. Im Jahre 1896 waren zur Durchfahrt 28 Stunden erforderlich.

Hannover, 2. Sept. Seine Königliche Hoheit der Erbprinz von Oldenburg ist gestern Nachmittag zur Theilnahme an den Kaisermandatieren hier eingetroffen.

Wien, 2. Sept. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Kaiserliches Patent, durch welches der Reichsrath auf den 26. September einberufen wird.

Paris, 2. Sept. Präsident Faure ist gestern Mittag nach Havre gereist.

Rom, 2. Sept. Die in auswärtigen Blättern verzeichneten Gerüchte über energische Maßnahmen Italiens gegen Marocco, das dadurch gezwungen werden sollte, eine Entschädigungssumme an den Kommandanten des Segelschiffes „Rubica“ zu zahlen, erklärt die „Italia“ als vollkommen unbegründet. Eine Erledigung der Angelegenheit auf freundschaftlichem Wege werde immer wahrscheinlicher.

Edinburg, 2. Sept. Gestern Mittag traf Ihre Majestät die Königin in Dalmeida zum Herbstaufenthalt hier ein.

St. Petersburg, 1. Sept. Der frühere Kriegsminister Miljutin wurde zum Generalfeldmarschall ernannt, Generalleutnant Leer, Chef der Generalstabakademie, wurde von seinem Posten abberufen, bleibt jedoch Mitglied des Kriegsraths. An seine Stelle tritt der Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade, An seine Stelle tritt der Kommandeur des St. Petersburg Militärbereichs wurde der Kommandeur der 1. Gardebataillon, Wassmund, ernannt.

Verschiedenes.

R.K. Berlin, 1. Sept. Am 27. v. M. fand unter dem Vorsitz des Reichskommissars für die Weltausstellung in Paris, Geh. Regierungsrath Dr. Richter, eine Sitzung des Arbeitsausschusses der kunstgewerblichen Kommission behufs weiterer Beratung über die Ausgestaltung der deutschen kunstgewerblichen Abtheilung in Paris statt. Außer den Mitgliedern des Reichskommissariats nahmen an derselben folgende Herren theil: Aus Berlin: Geh. Regierungsrath Dr. Helmke, Geh. Hofbaurath Thne, Direktor Dr. Jessen, Prof. Lips, Baurath Khlmann, Wirtl. Geh. Oberregierungsrath Lüders; aus Bonn: Kommerzienrath Gulleume; aus Köln: Direktor Diegler; aus Dresden: Geh. Hofrath Prof. Graf, Hofrath Prof. Dr. Gurlitt; aus Hamburg: Prof. Dr. Brindmann; aus Karlsruhe: Geh. Oberregierungsrath Braun; aus Leipzig: Dir. Dr. Graul; aus Meitlach a. d. Saar: Kommerzienrath v. Boch; aus Meisen: Oberbergrath Brunnemann; aus München: Dir. Prof. v. Lange, Prof. Emanuel Seidl, Prof. v. Thiersch; aus Plauen i. V.: Hofrath Prof. Dr. Hofmann; aus Stuttgart: Fabrikant Stos. Nachdem der Reichskommissar einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Ausstellungs-vorbereitungen gegeben, machte er nähere Mittheilungen über die in großer Zahl eingegangenen Anmeldungen auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, die schon jetzt erkennen lassen, daß in allen Theilen des Reichs mit regem Eifer und vollem Verständniß für die Bedeutung der Deutschen Land auf der Ausstellung zufallenden Aufgaben gearbeitet wird. Im Anschlusse hieran erläuterte Professor Hofacker an der Hand der kürzlich von der französischen Ausstellungsteilung eingesandten Pläne für das zur Aufnahme der Erzeugnisse des Kunstgewerbes bestimmte, auf der Esplanade des Invalides gelegene Gebäude den von ihm aufgestellten Entwurf für die Platztheilung und die räumliche Gestaltung der deutschen kunstgewerblichen Abtheilung. Der Deutschland zugewiesene Raum ist theils im Erdgeschoß, theils auf den durch das ganze Gebäude sich erstreckenden Galerien belegen. Deutschland beabsichtigt, eine geringe Verschiebung der französischerseits geplanten, zur Galerie emporführenden Treppe vorzunehmen und diese nach einheimischen Motiven in dekorativ gefälliger Form auszuführen. An den eingehenden Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Besprechung, an der sich namentlich die Herren: Wirtl. Geh. Oberregierungsrath Lüders, Geh. Hofbaurath Thne, Baurath Khlmann aus Berlin, Prof. v. Thiersch, Prof. Emanuel Seidl aus München, Hofrath Prof. Gurlitt aus Dresden und Hofrath Prof. Hofmann aus Plauen betheiligten. Die Grundidee des Hofacker'schen Planes fanden einstimmige Anerkennung und es wurde dem Reichskommissar der dringende Wunsch ausgesprochen, sich baldigst der Zustimmung der französischen Ausstellungsteilung zu diesem Plane — soweit eine solche Zustimmung überhaupt erforderlich sei — zu vergewissern.

Dortmund, 2. Sept. (Telegr.) Auf der Bühne „Victoria“ bei Castrup arbeiteten vier Bergleute im Schacht, auf freischwebender Bühne stehend, als plötzlich der Anker am Drahtseil sich löste, wodurch die Bühne umkippte. Drei der Leute verschwanden sofort in der Tiefe. Der Vierte stürzte, da keine Hilfe zur Stelle war, ebenfalls nach. Alle vier sind todt.

Lissabon, 2. Sept. (Telegr.) Hier und in der Umgebung ist gestern ein Erdbeben verspürt worden. Die Häuser schwankten heftig.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Freitag, 9. Sept. 1. Vorf. außer Abonnement. (Große Preise.) — Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. — In festlich beleuchtetem Hause und neuer Ausstattung: „Die Weisheitsfinger von Nürnberg“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf der Eintrittskarten von Montag den 5. bis einschließlich Donnerstag den 8. September, jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 2. Sept. 1898. Während die Depression, welche gestern die mittlere Ostsee bedeckte, nordwärts abgezogen ist, hat sich das barometrische Maximum ganz auf das mitteleuropäische Festland verlegt, wo deshalb mehr helles Wetter herrscht. Die Temperaturen sind infolge kräftiger nächtlicher Ausstrahlung sehr erheblich gesunken. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich weiteren Bestand hat, so ist wenig demobilltes Wetter mit großen Temperaturschwankungen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in °C	Wind	Witterung	Wind	Temper.
1. Nachts 9 U.	760.5	10.8	7.8	82	NE	heiter
2. Morgs. 7 U.	761.1	7.2	6.7	89	„	„
2. Mittags. 2 U.	760.3	17.8	7.2	45	„	„

Höchste Temperatur am 1. Sept. 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.0.

Riedererschlagsmenge des 1. Sept.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. Sept.: 3.86 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 2. September 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 305 1/2, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 67 1/2, Portugiesen 21.60, Egyp...
Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.02, Wechsel London 20.40, Paris 80.80, Wien 169.80, Italien 75.05, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16-16 1/2, 4%, Deutsche Reichsanleihe 102.40, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.65, 4%, Preußen 102.20, 5%, Italiener 92.90, Oester. Goldrente 102.80, Deferr. Silberrente 86.05, Deferr. Loose v. 1860 125.40 4 1/2%, Portugiesen 33.40, Russische Staats. 68., Serben 59.80, Spanien 41.40, Ungar. Goldr. 102.30, Ung. Kronenrente 99.20, Berliner Handelsgesellschaft 168., Darmstädter Bank 153.50 Deutsche Bank 202.50, Dresdener Bank 162.60, Badische Bank 124.50, Rhein. Kreditbank 143., Rhein. Hypothekbank 168., Länderbank 192., Wiener Bankverein 226 1/2, Ottomanbank 111., Schweizer Centralbank 148.40, Schweizer Nordostbahn 107., Schweizer Union 78., Jura-Simplon 91.40, Mittelmeerbahn 97.70, Harner 179.55 6%, Argentinier —, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.80, 3 1/2%, Badische in M. 100.50, 3 1/2%, Badische in M. 101.40, 3%, Badische in M. v. 1896 98.20, 4%, Griechen 43.80, Türkenloose 35.50, D-Türken 23.10, 5%, Argentinier 80.50, 5%, Ginesen 101.25, 6%, Mexikaner 97.20, 5%, Mexikaner 93.50, 3%, Mexikaner —, 3%, Hypothekbank 161.50 Elbtal —, Meridionalbank 135.30, Bab. Zuckerfabr. 57., Nordb. Hoch 114., Paderfabr. 124., Gruner 221., Karlsruhe Maschinenfabr. 207., Korh. Prefer. 78.60, U. G. 279., Schudert 248.20, Veloce 70., Oesterr. Bank 125.30. (2 1/2, Uhr.) Kredit 305., Diskont 203.80, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 68., Tendenz: fest.

Dist. Nr. 203.60 Staatsbahn 301 1/2, Lombarden —, Tendenz: schwächer.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 304 1/2, Diskont-Sammmandt 203.40, Staatsbahn 201 1/2, Lombarden 67 1/2, Helvet. fischen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 91.40, Italiener 92.90. Tendenz: ruhig.
Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 225.70, Diskont 202.80, Deutsche Bank 202.90, Berliner Handelsges. 168., Bochumer 224.20, Laurahütte 211.90, Harpenie 179.50, Dortmund 99.30. Tendenz: fest.
Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanl. 102.40 Br., 3%, Reichsanl. 94.70 G., 4%, Preußen 102.10 G., Kredit 225.50, Diskont 203.70, Dresdener 162.50, Nationbank 148., Staatsbahn 151.90, Bochumer 224.50, Gelsenkirchener 190., Laurahütte 211.70, Harpener 179.80, Dortmund 99.30, U. G. 277.80, Schudert 248.80, Dynamit Truht —, Adm. Rothweier 229.80, Metallpatronenfabr. 363., Kanada-Pacific 63.80, Privatdiskont 3%.
Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskont 203.50, Deutsche Bank 204., Dortmund 99.30, Bochumer 224.40, Siberia 136.30.
Wien. (Vorbörs.) Kredit. 360.12, Staatsbahn 356.70, Lombarden 76.10, Marknoten 58.87, Ungar. Goldrente 120.70, Ungar. Papierrente 101.75, Oesterreich. Kronenrente 101.50, Länderbank 225.50, Ungar. Kronenrente 98.60. Tendenz: still.
Paris. (Anfangskurse.) Rente 103.50, Spanien 41.80, Türken 23.35, Italiener 93.15, Ottomanbank 556., Rio Tinto 731..
Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 103.47, 3%, Portugiesen 22.35, Spanien 41.75, Türken 23.32, Ottomanbank 525., Rio Tinto 731., Banque de Paris 762., Italiener 93.20, Debeers 643., Robinson 212.. Tendenz: fest.
London. Debeers 26., Chartered 2 1/2, Goldfeld 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Gastrand. 5 1/2, Atkinson Top 37 1/2, Louis. Rasph. 59 1/2.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem hiesigen Standesbuch-Register.
Geburten. 28. Aug. Anna, B.: Alfred Wohlsehlegel, Tiefbauingenieur. — 30. Aug. Luise Emilie, B.: Gustav Härter, Kaufm. — Georg Wilhelm, B.: Georg Haag, Bahnhofarbeiter. — Elsa Ernestine, B.: Jakob Birth, Wirt. — Rosa und Julie (Zwillinge), B.: Anton Ischam, Schneidermeister. — Robert Friedrich, B.: Julius Wurm, Schuhmacher. — 31. Aug. Karl Siegel, B.: Josef Siegel, Pader. — Emma Elise, B.: Bernhard Siegel, Tagelöhner. — Luise Hilba, B.: Konrad Rieger, Maurer. — Karl August, B.: Johann Haage, Schuhmann. — 1. Sept. Albert Karl Christian, B.: Heinrich Nielsen, Werkmeister. — Maria Magdalena, B.: Franz Straub, Gasarbeiter. — Elisabeth Friederike, B.: Hermann Aler, Schlosser. — 2. Sept. Hermann Ludwig, B.: Hermann Adolf Fink, Maler. — 29. Aug. Philipp Jakob, B.: Jakob Förster, Schlosser. — Julius, B.: Wilhelm Vacker, Tagelöhner. — 30. Aug. Albert Gustav Wolfgang, B.: Wilhelm Händel, Rechtsanw.
Eheschließungen. 1. Sept. Dr. Walther Abelsdorff von Berlin Ingenieur in Dreuze, mit Marie Berger von Kolmar. — Michael Wieland von Münsdorf, Pferdehändler, mit Katharine Siegel von Udenhausen. — Wilhelm Kornmüller von Rappurt, Werkzeugmacher hier, mit Karoline Schwarz von Lichtenau. — Sebastian Göbel von Rettigheim, Wagenwärter, hier, mit Anna Reif von Rettigheim. — Karl Veizer von Erach, Handschuhmacher hier, mit Agnes Krieg von Weisenbach.
Todesfälle. 31. Aug. Christof Lambinus, Ehemann, Registrator, 57 J. — 1. Sept. Paul Wilhelm, 1 W. 8 J., B.: Hermann Diemecke, Musiker. — Elisabeth, Ehefrau von Ludwig Engel, Schlosser, 57 J. — 2. Sept. Elisabeth, Ehefrau von Jakob Schmitt, Fabrikarbeiter, 56 J.
Beramvordlicher Redakteur: in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft.

Zu der am 24. September a. c., Vormittags 9 1/2 Uhr, in unserem Geschäftslokale in Gaggenau stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

- 1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, sowie der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1898.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
Festsetzung der Dividende und Decharge-Ertheilung.
Dieseligen Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien ohne Dividendenbogen resp. die Depotchein der Reichsbank bis spätestens Mittwoch den 21. September a. c., Abends 6 Uhr, bei der Geschäftsstelle, oder in Berlin bei Herrn Richard Schreiß, in Karlsruhe bei Herrn Alfred Seeligmann & Cie., oder in Baden-Baden bei der Bankcommandite Baden-Baden Meyer & Disz einzureichen.
Gaggenau, den 2. September 1898.

Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrath. Richard Schreiß.

Zu verkaufen: vier sehr schöne, wenig gespielte Flügel von C. Bechstein, Th. Steinweg Nachf., Blüthner und Kaim, mehrere gespielte, gut erhaltene Pianinos im Preise bis zu M. 450.—; ferner 10 Tafelklaviere von M. 80.— bis M. 350.—. Für sämtliche Instrumente wird weitgeh. garantirt.
Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Herrenstrasse 31. D.612.3

Bekanntmachung. Aus dem Finsenertrag der Bankier Eduard Kille-Stiftung für das Jahr 1898 soll nach Vorschrift des Stifters: einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolvirt hat, eine solche Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbesessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbesessenen, aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beistener zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden.
Bewerbungen um ein Stipendium wollen bis zum 15. September schriftlich bei uns eingereicht werden.
Karlsruhe, den 30. August 1898.
Der Stadtrath. Siegrist. Neubert.

Gesucht wird zu baldigem Eintritt ein selbständiger, zuverlässiger Gehilfe gegen hohen Gehalt von Notar Ph. Schmid in Pforzheim.
Zur Anfertigung von kleineren Plänen ein D.779.1
Bautechniker von einer Maschinenfabrik gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 777 an die Expedition d. Bl.

Familien- und Haushaltungspensionat für junge Mädchen zu Bonn a. Rhein, Venusbergweg 39. Schönste Rheingegend. Wissenschaftl. häusl. u. gesellsch. Ausbild. Engl. u. französl. Convers. Prop. u. vorzögl. Empfehl. Geschw. Meckel.

Gutes Pianino, noch neu, hübsche Ausstattung, Kirschbaum, mit Garantieschein billig zu verkaufen. Anfragen ges. schriftl. unt. R. 100 an d. Exp. d. Bl. D.717.3

Patent-Bureau KLEYER, Karlsruhe 109. INGENIEUR-PATENTANWALT

Bürgerliche Rechtsfreite. Kontur. D.776. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bernhard Weber — Gerber-Sauer Nachfolger —, Gemüße- und Gefäßhändler in Freiburg i. Br., ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Samstag den 24. September 1898, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 81, bestimmt.
Freiburg, den 31. August 1898.
F. Frey, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.775. Nr. 27.012. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Wilhelm Dold in Freiburg-Baslach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 4. Oktober 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Hofmarktplatz 6, II. Stock, anberaumt.
Freiburg, den 1. September 1898.
F. Frey, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.774. Nr. 17.646. Vahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wäders Josef Eble jung in Schutterthal ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf: Samstag den 17. September 1898, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Vahr bestimmt.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eidenträger.

D.754. Nr. 10.246. Wolfach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts und Wäders Roman Mäler in Rippoldsau ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf Mittwoch, 28. September 1898, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Wolfach, den 30. August 1898.
Wilger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.769. Baden. In dem in Nr. 238 d. Bl. erschienenen Erbenauftrag zur Verlassenschaft des Heinrich Mertele, Landwirts, soll der aufgerufene Sohn des Erblassers nicht „Karl“ sondern „Emil“ Mertele heißen.
Baden, am 30. August 1898.
Großh. bad. Notar. E. Gallus.

D.762. Nr. 13.285. Karlsruhe. Die Lieferung und Aufstellung zweier eiserner Wasserhähne von je 100 cdm Fassungsvermögen und je einem 10 m hohen eisernen Unterbau auf Station Appenzauer soll vergeben werden.
Angebote sind bis Montag den 2. Oktober, Morgens 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden.
Die Bedingungen können hier eingesehen, oder gegen freie Zustellung von 50 Pfennigen bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. August 1898.
Großh. Maschineninspektor.

D.762. Nr. 13.285. Karlsruhe. Die Lieferung und Aufstellung zweier eiserner Wasserhähne von je 100 cdm Fassungsvermögen und je einem 10 m hohen eisernen Unterbau auf Station Appenzauer soll vergeben werden.
Angebote sind bis Montag den 2. Oktober, Morgens 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden.
Die Bedingungen können hier eingesehen, oder gegen freie Zustellung von 50 Pfennigen bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. August 1898.
Großh. Maschineninspektor.

D.762. Nr. 13.285. Karlsruhe. Die Lieferung und Aufstellung zweier eiserner Wasserhähne von je 100 cdm Fassungsvermögen und je einem 10 m hohen eisernen Unterbau auf Station Appenzauer soll vergeben werden.
Angebote sind bis Montag den 2. Oktober, Morgens 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden.
Die Bedingungen können hier eingesehen, oder gegen freie Zustellung von 50 Pfennigen bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. August 1898.
Großh. Maschineninspektor.

D.762. Nr. 13.285. Karlsruhe. Die Lieferung und Aufstellung zweier eiserner Wasserhähne von je 100 cdm Fassungsvermögen und je einem 10 m hohen eisernen Unterbau auf Station Appenzauer soll vergeben werden.
Angebote sind bis Montag den 2. Oktober, Morgens 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden.
Die Bedingungen können hier eingesehen, oder gegen freie Zustellung von 50 Pfennigen bezogen werden.
Karlsruhe, den 27. August 1898.
Großh. Maschineninspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Herstellung des Fundaments einer Lokomotivdrehscheibe von 16 m Durchmesser in Bretten sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten.
Die beiden Arbeiten werden einzeln oder zusammen vergeben.
Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einheitspreise in Empfang genommen werden können. Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärtig nicht abgegeben.
Angebote sind spätestens bis zum 10. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an welche Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, und mit der Aufschrift: „Lokomotivdrehscheibe Bretten“ versehen, bei mir einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.
Bruchsal, den 31. August 1898.
Der Großh. Bahnbaupinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. September 1898 gelangt der Personen- und Gepäcktarif Badische Staatsbahnen—Nebenbahnen Achen—Ottenhöfen, Krozingen—Sulzburg und Halingen—Kandern und Völkabahn Müllheim—Badenweiler zur Ausgabe, durch den der Tarif vom 20. Mai 1895 sammt Nachträgen aufgehoben wird.
Die in den Tarif aufgenommenen Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung sind gemäß den Vorschriften unter I (7) genehmigt worden.
Karlsruhe, den 31. August 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Gunsten der in der Zeit vom 28. bis 30. Oktober 1898 in Eberswalde (Provinz Brandenburg) stattfindenden Ausstellung wird für die daselbst auszustellen und unter Kauf liegenden Tiere und Gegenstände auf die diesseitigen Strecken die übliche Frachttarifierung gewährt.
Karlsruhe, den 31. August 1898.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

D.770. Nr. 20.912. Engen. Beim Bezirksamt Engen ist eine Kanaleinrichtung bis zu 900 M. auf 1. Oktober d. J. zu befehlen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskandidaten wollen sich alsbald melden.
Engen, den 1. September 1898.
Großh. bad. Bezirksamt. Seidner.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Beste und billigste Bezugquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern.
Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (jedes fedterle Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 m., 1 m. 25 Pfg. u. 1 m. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 m. 60 Pfg. u. 1 m. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 m., weiß 2 m., 3 m. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 m., 3 m. 50 Pfg., 4 m., 5 m.; ferner: Ekt. Ginefische Gänse-daunen (sehr feinfaltig) 2 m. 50 Pfg. u. 3 m. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 24. Rab. — Rückstellungen bereits zugesandt.
Pecher & Co. in Herford. in 1898.